

Saat. Sie wuchs empor, trieb Halme und Ähren und blühte zur Sommerszeit. Des Himmels Thau hat sie erquickt, und Engel hüteten das wogende Getreide.

Fröhlich Leben war im Ährenfeld. Früh und spät erklangen Lieder um die Halme her: die Lerche schwang sich aus dem Feld empor und jubelte, die Wachtel schlug vom Morgen bis zum Abend im Getreideacker; auch das Heimchen hat den Halmen gesungen, und die Lüftchen haben sie des Nachts gewiegt. So nahete die Ernte. Da erklang die scharfe Sichel; die Halme fielen; die Garben wurden heimfahren, und reicher Segen kam in jedes Haus.

Die Tenne erklang darauf vom Drescherschlag; die Mühle klapperte, das Korn zu mahlen; der Stein zerrieb es zu feinem Mehl. Nun musste dieses durch das Wasser gehen, durchsäuert und geknetet werden und hatte endlich noch die Probe in des Ofens Hitze zu bestehen. — Nun liegt das Korn der goldnen Ähre als täglich Brot auf unserm Tische.

Preis dem Geber, der uns alle nährt!

Holz.

Räthsel.

Ich bin das Nützlichste für dich wohl auf der Erde; doch gleichet dem auch nichts, wie ich gemartert werde. Den Prügel und das Rad hab' ich erst auszustehn, ich muss durchs Wasser jetzt und dann durchs Feuer gehn; und alles, was man mir nur Hartes angethan, beschliesst das Messer und der Zahn.

118. Sprichwörter.

An Gottes Segen ist alles gelegen. Fleiss bringt Brot, Faulheit Noth. Keine Rose ohne Dornen. Auf Regen folgt Sonnenschein. Steter Tropfen höhlt den Stein. Wer den Kern haben will, muss die Nuss knacken. Allzuviel ist ungesund. Wer im Sommer schläft, muss in der Ernte darben. Arbeit schändet nicht.